

Ersteinst täglich
ausnahmslos
von Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreise
monatlich 80 Pf.
vierteljährlich 1,80 Mk.
halbjährlich 3,20 Mk.
jährlich 6,00 Mk.
Durch die Post bezogen
1,00 Mk. extra, Postgebühren.

Die Neue Welt!
(Unterhaltungsblätter),
durch die Post nicht bezogen,
kann monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 80 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Polkabbell Halle/Saale.

Die Neue Welt

Insertionsgebühren
betragen für die gewöhnliche
Zeitung für jeden Raum
20 Pf., für Wohnanzeigen,
Partei- u. Geschäfts-
Ankündigungen 10 Pf.
für einzelne Zeilen 10 bis zu drei
Zeilen 70 Pf. für
einmal.

Infanterie
für die halbjährige Nummer
werden 10 Pf. extra bei
einmaliger Zahlung von 10 Pf. für
die Expedition aufgegeben.
1 Pf.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Der Verein des Kaisers.

Diese Uebersicht gibt die Wochenzeitung Europa in ihrer neuesten Nummer einen Artikel, der sich mit den nun wieder beendigten Differenzen im deutschen Flottenverein beschäftigt. Bekanntlich hatten die beiden ersten Vorsitzenden des Flottenvereins, die Generalmajor Menges und Klein, vor acht Tagen plötzlich ihre Ämter niedergelegt. Wie die genannte Zeitschrift mitteilt, ist das geschehen aus Grund eines Telegramms, das an Herrn Menges gerichtet war und folgenden Wortlaut hatte:

„Der Kaiser spricht der Leitung des Vereins seine ernste Mißbilligung über das von ihr verordnete Programm und die demgemäß gehandhabte Agitation aus. Er sei mit dieser Art Agitation nicht einverstanden, wie die zahlreichen Mitglieder, die des letzthin in letzter Zeit angeschlossen seien. Daher ordne er an, daß die Agitation sich fortan in folgenden Bahnen zu bewegen habe. (Man folgt etwa das von Leipzig veränderte Regierungstelegramm.) Jede an diese Tätigkeit betriebe er als einen Eingriff in seine Kommandogewalt.“

Die in dem Telegramm zum Ausdruck gebrachte scharfe Mißbilligung ist auffallend, da noch im Januar d. J. zum Ehrenpräsidenten des Flottenvereins, den Fürsten Salms-Horstmar, den Wunsch ausdrückte: „Wegen die Ziele des Vereins noch in diesem Jahre erreicht werden.“ Die Rhein. Westf. Zig. das Organ der Scharfmacher und Panzerplattentrieger, denen die Agitation des Flottenvereins natürlich sehr unangenehm ist, machen den Reichsminister verantwortlich für das Telegramm. Er sei der Hauptschuldige, auch wenn er seine Hand nicht direkt im Spiele gehabt habe. Schon im Februar, als Hebel und Gröber im Reichstage das Vorgehen des Flottenvereins als „gemeingefährlich“ bezeichnet, habe Willam gesprochen, fast als ob Flottenvereins energisch anzuhängen. Er habe sich jedoch geäußert, um es nicht mit dem geliebten Zentrum zu verderben. Er habe sich auch vorzüglich in Hintergrund gehalten, als man dem Kaiser unangenehme Tatsachen vorgelegt habe, die ihn zu keinem Telegramm veranlassen könnten. Diese Umtriebe habe er nur darum nicht durchkreuzt, um die bestehende dritte Marinevorlage „aus Zentrumshänden zu erhalten.“ Statt die Vollstimmung in Deutschland sprechen zu lassen und die Flottenvorlage „auch gegen das Zentrum durchzusetzen“, habe er als furchtbarer Diplomatikus die „Hetz“ gegen „hochverdiente Patrioten“ ruhig geäußert lassen.

Wenn die Rhein. Westf. Zig. in dieser Weise Wort schneidet, muß sie im tiefsten ihrer Seele, also in dem Selbstbewußtsein, unerschrocken empfindlich getroffen worden sein. Sie schließt ihre Felle auf Willam ab, während es der frühere Staatssekretär im Reichsministerium, Admiral Hollmann, gemeint sein soll, der dem Kaiser mitteilt habe, besonders hervorzuheben: „Süddeutsche seien darüber, daß der Flottenverein durch eine maßlose Agitation die Feindseligkeiten der Engländer erregt habe, so empört, daß sie ausgetreten seien.“

Da Hollmann noch am 9. März unter Bezugnahme auf die erwähnten Reden von Hebel und Gröber dem Flottenverein erklärte, er dürfe sich durch Angriffe nicht beirren lassen, wäre sein jetziges Verhalten allerdings nur verständlich, wenn die Behauptung wahr wäre, er wolle selbst an die Spitze des Flottenvereins gelangen. — Inzwischen sind die Differenzen wieder ausgeglitten worden, und Menges und Klein bleiben in ihren Ämtern, nachdem Herr Salin dem Kaiser die Versicherung gegeben hat, die Sache verhalte sich wesentlich anders als Admiral Hollmann gemeldet habe. Doch das ist für uns nebensächlich. Der springende Punkt ist, daß Willam II. nach demselben Bericht haben soll, er betrachte die über das jeweilige Regierungsprogramm hinausgehende Flottenpropaganda als einen Eingriff in seine Kommandogewalt.

Wie wir als Sozialdemokraten zu dem Flottenprogramm der Regierung und speziell zu der Agitation des Flottenvereins stehen, brauchen wir nicht besonders zu betonen. Trotzdem müssen wir in diesem Falle gegen die Beschränkung des Flottenvereins protestieren. Dieser Verein muß wie jede andere politische Bestrebung das uneingeschränkte Recht haben, nach Umständen für seine Ziele zu arbeiten und zu agitieren. Nur die allgemeinen Strafgesetze sind als Grenze maßgebend. Dem Flottenverein könnte auch nichts schlimmeres passieren, als wenn er zu einem offiziellen Instrument der jeweiligen Regierungsforderungen, die bekanntlich schnell gewechselt haben, gestaltet würde. — Ein zweites, was Herr Salin aus dem Deutschen Volksflottenverein ein Reichsregierungsflottenverein werden sollte, dann wird es mit dem weiteren Wachsen und Gedeihen der Flottenvereine in Süddeutschland sehr traurig werden.“ Von einem Volksflottenverein zu reden, ist zwar lächerlich, und mit dem Wachsen und Gedeihen der lokalen Flottenvereine ist es nicht nur in Süddeutschland sondern überall bereits jetzt recht traurig bestellt, aber insofern hat der bestimmte Bayer recht, als er den letzten Rest von Wehrkraft schwinden sieht, wenn dem Verein der Regierungstempel aufgedrückt wird.

Kommt der dritten Welle des Volks zum Bewußtsein, daß der Flottenverein lediglich die Interessen der unerlässlichen Panzerplattentrieger betreibt, so tritt er eines natürlichen

Todes, das ist angemessener, als wenn er vorher die Grifette als „Verein des Kaisers“ erhalten hat. Zur Kennzeichnung unserer öffentlichen und politischen Zustände ist allerdings der Zwischenfall von erheblichem Werte.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 26. Mai 1905.

Der Reichstagsjammern.

Gestern ist der Reichstag auf Anordnung des Reichstagespräsidenten nach konstituierter Beschlußunfähigkeit bis Dienstag vertagt worden. Allgemein wurde erwartet, daß am heutigen Freitag oder spätestens morgen die Sitzungen geschlossen werden würden, sei es in Form einer Vertagung bis zum Herbst oder in Gestalt eines förmlichen Beschlusses. Kein Abgeordneter weiß mit Sicherheit, ob Schluß oder Vertagung eintritt, wenn auch mit ziemlicher Gewißheit eine Vertagung bis zum Herbst erwartet wird. Die Unsicherheit der geschäftlichen Dispositionen wird äußerst läghend. Balleffren hält es auch jetzt nicht für nötig, die Senatoren zusammenzurufen und die Wünsche der Fraktionen zu hören. Das nächste Wochende das „hohe Haus“ beschlußfähig sein werde, daran ist nicht zu denken. Selbst die große Kaiserparade auf dem Tempelhofer Felde Mitte nächster Woche und die Hochzeit des Kronprinzen am Sonnabend, den 3. Juni, dürfen kaum so viel Anziehungskraft auf die Mehrheit der Abgeordneten ausüben, daß sie in Berlin bleiben. Oder sollte gerade das Hiniausgehen der Sitzungen ein in die nächste Woche das Ziel haben, die Abgeordneten zur Anwesenheit am Hochzeitsfeste zu veranlassen? Dann müge der große Reichstagspräsident ganz gar Arbeit machen. Dann formiere er aus den Willigen eine Abgeordneten-Kompagnie, die unter dem Vorantritt des marocainischen Schellenbumtrügers und unter Führung Balleffrens in Kaiserlich-Uniform die Parade auf dem Tempelhofer Felde mitmache.

Der Reichstag

Beschäftigte sich am Donnerstag mit der zweiten Lesung der Kameranotlage, welche dem Reiche das Risiko der Zinsgarantie dieser privatspekulativen Unternehmung zugeht. Die Vorlage fand einige Vertreter an den allmählich ein Herz und eine Seele werdenden nationalliberalen Reichsfreunden und ultramontanen Reichsfeinden. Am in Arm fordernden Schwarze, Wipphardt und St. Paasche die Kolonialgegner in die Schranken und Dr. Wendt gab dem Bunde seinen christlichen Segen. Der junge Herrberger scheint sich mehr und mehr als eine Art Führer des Hauses zu fühlen und den Parteien von der Rechten bis zur Linken ihre Haltung vorzuschreiben zu wollen. Nebenbei beging er die ungläubliche Verschuldung für Vertagung des letzten Reichstageserlasses in Bezug auf die Vertagung des Geschäftlichen Tages anzupreisen. Genosse Ledebour gab ihm dafür die gebührende Antwort und ließ sich nicht durch die schöne Entzündung des Grafen Ballstreem betören, der unter dem Befehlsgeläch der Zunkerleute den verlassenen Sergius als „erhabenes Opfer“ opferierte. Die scharfe und schneidende Kritik, die Genosse Ledebour an dem kapitalistischen Charakter der Vorlage und an dem Landraub übte, den man an den Eingeborenen begeht, fand die Bestätigung des Abg. Rappich (Freiw. Volksp.) und Latmann (Antik.), während der süddeutsche Demokrat Storz ein kolonialschändliches Herz unter seiner göttigen Männerbrust haben könnte.

Auf Antrag unserer Fraktion war die Abstimmung über den grundlegenden § 1 eine namentliche; die Namen der Antragsteller wurden auf Wahmens Wunsch vom Schriftführer verlesen. Unsere Fraktion folgte nicht dem Beispiel der Rechten und blieb bei der Abstimmung im Saale. 199 Abgeordnete, d. h. gerade die zur Beschlußfähigkeit nötige Mindestzahl waren im Saale anwesend und Freude erglänzte von Wendt Antik.

Aber kurz war die Freude und lang das Leid. Nicht nur, daß eine zweite namentliche — Abstimmung über § 11 — die Beschlußunfähigkeit ergab; auch die erste namentliche Abstimmung war unglücklich, weil ein gefreuter Abgeordneter zwei Nichtbeschäftigte abgeben hatte.

Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag statt

Bei der Klaffenstiebererei.

Im preussischen Landtage ist der gefirgte stützungsfreie Tag benutzt worden, um eine Verhandlung der Parteien über die Berggesetznovelle zu erzielen. Der Erfolg soll sehr gering gewesen sein. Gestern früh bald nach Beginn der Reichstagsitzung der Abg. Spain lang Zeit vertraulich mit dem präsidierenden Grafen Ballstreem. Vermutlich berichtigte er über den Stand der Kompromissfrage. Heute wird im Landtage die Entscheidung fallen. Doch dabei etwas für die Bergarbeiter herausbringen werde, hofft niemand mehr. Es handelt sich vielmehr nur noch darum, eine Form zu finden, die den an den Verlegten zu übenden Verat in möglichst schmerzlose, harmlos aussehende Säge fahrt.

Die Herren brauchen sich nicht zu bemühen. Die Arbeiterklasse mit dem neuen Krant auch unzufrieden; sie weiß, was sie von dem Dreifachparlament, dieser Karikatur einer Volksvertretung zu erwarten hat.

Warum denn nicht? Da ist doch nichts bei! Wie weltreich manche Richter sind, ergab eine Verhandlung vor der hannoverschen Strafkammer als Berufungsbild. Der frühere Bergmann Leutich und das Berufungsbild des Bergarbeiter-Verbands Hufemann hatten Strafbußmandate auf 15 und 20 Mark erhalten wegen Abhaltung zweier nicht angemeldeter Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten sollten erörtert worden sein. Das Verbrechen war durch einen Genarmen entdeckt worden. Das Schöffengericht in Obernstreußen hatte die Strafe bestätigt. In der Berufungsberatung wurde festgestellt, daß die „Versammlungen“ nicht weiter gewesen waren als „unpolitische Besprechungen einer Anzahl organisierter Bergarbeiter in der Verabredung des Geschehen Deutsch, wobei über die Wahl eines Knappschaftsleiters und eines örtlichen Vertrauensmannes für den Bergarbeiter-Verband verhandelt worden war. Dem Gerichtsvorstandem in Folge auf, daß die Besprechungen nicht in einem öffentlichen Lokale stattgefunden hatten. Der Genarmen verriet dem Freuden nun nicht etwa, daß den Verlegten alle Lokale abgrievien worden waren, sondern er antwortete, die Worte „politische“ politischen“ Versammlungen. Treunberg erwiderte darauf der Vorliegende: „Warum denn nicht? Da ist doch nichts bei!“

Bei den Genarmen alles zu enthalten würde ich die Geschäftlichkeit des Bergarbeiter-Verbands und darüber, daß die Herren Bergwerksdirektoren sich nachher mit den sozialdemokratischen Knappschaftsleitern „herumhören“ müßten, konnte den Verdict nicht von der Schuld der Beklagten überzeugen. Beide Angeklagte wurden freigesprochen. — Das Selbstvertrauen ist in der deutschen Rechtspflege gar bemerkenswerten Stellenheit geworden.

Nachmals die „relative Unzucht“ des Reichsgerichts.

Zu dem jüngsten Urteile des Reichsgerichts über „relative Unzuchtigkeit“ von Kunstwerken (Nr. 119 des Volksblattes) wird uns geschrieben: In dem Urteil, das geradezu verurteilt auf das deutsche Kulturleben zu wirken droht, heißt es: „Das Landgericht habe verkannt, daß die Unzuchtigkeit relativ“ sei. Ein Bild möge im Museum ein Kunstwerk sein, im übrigen könne es aber, namentlich, wenn es auch unerwünschten zugänglich sei, den Charakter der Unzuchtigkeit haben.“ Aus diesen Gründen wurde das freisprechende Urteil des Landgerichtes aufgehoben und die Sache an ein anderes Gericht, das Landgericht in L. verwiesen.

Es steht also heute in Deutschland so, daß kein Mittelangelo, kein Rubens, kein Tizian mehr vor der Beschuldigung und kein Verbreiter nicht vor der Verurteilung geschützt ist, wenn ein Schynmann das Werk dieses großen Meisters als „unzuchtig“ empfindet! Es trifft sich wahrhaftig gut, daß ein solches Urteil gefällt wird zu einer Zeit, die gut und billige künstliche Reproduktionen eben erst begannen haben, in weiteren Volkstretten Eingang zu gewinnen und sich Arbeitervereine dieser guten Sache nach Kräften annehmen. Es gibt keine Form der Kulturbeugung, die in Preußen-Deutschland nicht alsbald auf die wohlweise aufgerichteten „Schranken des Geistes“ stieße; wenn man Flugblätter verteilt, Artikel schreibt, Reden hält oder Reproduktionen berühmter Bilder verbreitet, so sind das nur eben so viele Wege, um auf die Anklagebank zu kommen.

Die Auffassung des Reichsgerichtes hat aber noch eine andere Folge; wenn es richtig ist, so müssen die Klagen geschlossen oder in ihnen doch gewisse Schritte eingeleitet werden, die nur solchen Verurteilten, bei denen der Verdacht jedweder Unzucht ausgeschlossen ist — also etwa Reichsgerichtspräsidenten und Zentrumsabgeordneten — geöffnet werden dürfen. Und wie glücklich dürfen sich jene Stühle schätzen, die überhaupt keine Klagen haben; wie glücklich ist jeder, der nicht in der Dresden-Galerie, nicht im Pariser Louvre, nicht in den Museen von Florenz gewesen ist! Während sich sozialistische Umwälzer bemühen, den Genuß der Kunst dem ganzen Volke zugänglich zu machen, bedroht der höchste Gerichtshof des Deutschen Reiches die Verbreitung von Kunstwerken mit Strafe und spricht über die Klagen seinen Dank aus. Abgeschafft ist Unzucht, Schändlich ist Unzucht, und beide sind Verbrechen wider die geistliche Ordnung.

Für die Hochzeitsreise.

Ein Berliner Blatt meldet heute, Wilhelm II. habe dem Kronprinzen das Kaiserthron-Hohenhausen für die Hochzeitsreise zur Verfügung gestellt, die von Kiel aus zu See erfolgen soll. So weit beruht die Meldung eine reine Privatangelegenheit. Als Begleitliche ist jedoch der jetzt zwei Jahren in Dienst gestellte Kreuzer Berlin, ein Kriegsschiff, dem Hochzeitspaar beigegeben werden. Sofern die Kosten für die Besatzung des Kreuzers aus Reichsmitteln gedeckt werden, würde die Fahrt als Dienstreise betrachtet und ließe erkennen, wie weit nach der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen dieser Begriff ausgedehnt werden kann. Ähnlich wie vor vierzehn Jahren bei der Entsendung eines Abis nach Kap Nord im Kanal zwischen Frankreich und England, wo es am Ziele für eine Bootsmannschaft zwischen Amerika und Deutschland stationiert worden ist.

Als Demonteurpreise muß die Nordw. Zig. die Genarmen dem Justizminister Schindler dienen. Sie stellt in Wehren, daß der Minister eingegriffen habe in die Reichspräsident des Kammergerichts durch Verurteilung des Senatspräsidenten Rath-

Ein Extra-Geschenk

bei **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87

erhalten Sie trotz der billigen Preise bei einem Einkauf von **5 Mark** an.

Ein Beweis des riesigen Zuspruches meines Kaufhauses ist die enorme Zahl von **57860 Extra-Geschenken,** welche bisher ausgegeben wurden.

Metallarbeiter-Verband

Former, Kernmacher u. Giessereiarbeiter.
Sonnabend d. 27. Mai abends 9 Uhr bei G. Köpchen, Unterberg
Versammlung.
Tagesordnung: Wie sind die bestehenden Lohn- u. Arbeitsverhältnisse am besten zu regeln.

Klempner und Installateure.
Sonnabend d. 27. Mai abds. 8 1/2 Uhr bei Streicher, Al. Klaustr. 7
Versammlung.
Tagesordnung: Werkstattbesprechung.
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Ortsverwaltung.

Weissenfels.

Sozialdemokratischer Verein.
Sonnabend d. 27. Mai abds. 8 Uhr in der Zentralfalle
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Entwicklung zur Weltwirtschaft. Referent: Genosse A. Leopold. 2. Wahl eines ersten Vorsitzenden. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet Der Vorstand.

Sangerhausen.

Sonntag den 28. Mai abends 8 1/2 Uhr in der Schweizerhütte
öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung: Die allgemeine politische Lage. Referent: Reichstagsabgeordneter Ledebour, Berlin.
Um zahlreichem Besuch ladet ein Der Einberufer.

Wittenberg.

Sonnabend den 27. Mai abds. 8 Uhr im Kronprin, Al. Wittenberg
wissenschaftlicher Vortrag
über: Die Abstammung des Menschen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Einberufer.
Zur Bedienung der Unkosten werden 10 Pfg. Entree erhoben.

Verband deutscher Bergarbeiter. Zahlstelle Rehmstorf.

Sonntag den 28. Mai nachm. 3 Uhr in der Gasthaus des Herrn Paul Winter
öffentliche Zahlstellen-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig. Der Vertrauensmann.

Konsumverein f. Weissenfels u. Umg.

E. G. m. b. H.
Sonnabend den 3. Juni cr. abends 8 Uhr in der „Zentralfalle“
ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Wahl der statutenmäßig auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
3. Beschlußfassung über Änderung des Statuts.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erünscht.
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der Legitimationskarte oder des Mitgliedsbuches gestattet.
Der Aufsichtsrat. Karl Franke, Vorsitzender.

Apelt's

Sirocco-Kaffee

seit Jahren als feines aromatisches Getränk anerkannt, wird allen Liebhabern einer wirklich guten Tasse Kaffee mit vollem Recht empfohlen.
Verkauf: Leipzigerstrasse 8.

Strohhüte

für Herren u. Knaben in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
L. Lange,
7 Markt 7.

Herren-Anzugstoffe u. Damen-Kleiderstoffe in den neuesten Modellen empfiehlt zu billigen Preisen
Lina Kahe,
Zeit, Weberstraße 19.



Handtaschen,
längliche Form.
1,50, 1,85, 2,25, 2,75 bis 5,25.



Handtaschen,
Leber, braun,
3.—, 4.—, 4,75, 5,50, 7.50.



Handtaschen,
in. Nadelleder,
5,90, 7,75, 9.—, 10,50, 13,50.

C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.
Auf alle Waren 5 Prozent Rabatt in Marken des Rabatt-Verein.

Grosser Gelegenheitskauf!

100 000 Stück Fehlfarben-Zigarren
in der Preisliste von 5 und 6 Pfg. stelle zum Verkauf
Proben von 10 Stück ab 33 Pfg.
Qualitätsraucher sehr empfohlen.
Bernhard Fritzsche, Königstrasse 86.

Enorm billige Preise!

Empfehle in großer Auswahl:
Eleg. Jackett-Anzüge in schön. dauerhafte Stoffen v. 10 M. an.
Eleg. Jackett-Anzüge in gestreift. u. kariert. Stoffen v. 12 M. an.
Eleg. Jackett-Anzüge in Rauma. Cheviot, Crepe v. 13 M. an.
Eleg. Rock-Anzüge in Samt- u. Plüsch v. 16 M. an.
Eleg. Socken in allen Größen, das neueste d. Saison v. 3 M. an.
Eleg. Knaben- u. Burtschenanzüge i. mod. Stoff u. Farben v. 2,50 an.
Eleg. Einzelne Jacketts und Westen anfallend billig.
Sommer-Paletots, das neueste der Saison v. 12 M. an.
Arbeiter-Garderoben:
Leberhosen, gestr. u. glatt v. 2 M. an
Schmied. v. Leberhof. 4,50 M. an
Mantel- u. Hosen- u. 3 M. an
Jwesten u. Jacketts v. 1,50 an
Arbeitsjacketts von 3 M. an
Westen, Leberhosen, Blusen v. 1 M. an
Planen- u. Regenmäntel von 5 M. an
Bergmannsjacken in Plüsch.
Monteur-Anzüge in Seiden und Pilot von 3 M. an.
Verkaufsstelle des Allgemeinen und Giedichtener Kaufmannvereins.
Marktplatz
in roten Turm.
Gustav Reinsch gegenüber der
Kirch-
Apothete.



Frisch eingetroffen:
Fetter Schellfisch ohne Kopf
Pfund 25 Pfg.
Fetter Kabljau ohne Kopf
Pfund 25 Pfg.
ff. Seehecht ohne Kopf
Pfund 40 Pfg.
Fisch-Koteletts
Pfd. 30 bis 40 Pfg.
Ia. Zander Pfund 70 Pfg.
Ia. Rotzunge Pfund 60 Pfg.
Feinster Schellfisch
Pfund 35 Pfg.
Malfisch Pfund 40 Pfg.
Grosse Auswahl in geräuch. Fischen.
ff. Ural- u. Astrachan-Kaviar
Pfund 8 M., 10 M. und 12 M.
Nennungen, Oel-Sardinen,
Hammer, Aal u. Hering in Gelee.
H. Rick Nchflgr.
Große Meichstraße 39.
Telephon 2307.

Zeißer Schuhwarenhans
und mechanische Schnellreparatur-
Werkstatt mit Kraftbetrieb
G. Burkhardt, Ramerstr. 5/6
empfiehlt seine Schuhwaren nur mittleren und feinsten Genres.
Größtes Lager am Platz.

Kinderwagen von den billigsten bis zum besten, in allen Größen, sowie alle anderen Korbbwaren in grösser Auswahl empfiehlt billigst
Gr. Wallstr. 23. L. Becker.

Sie kaufen die schönsten Herren- u. Knaben-Hüte



Strossinger Hut- u. Faser
Schneiders, 15. Gef. Gr. Schützen-
Spezialität. M. 2. 50.
Zylinderhüte von M. 3.50 bis 10.50.
Klapphüte von M. 6.50 bis 12.50.

Bambusstangen aus einem Stück bis 6 Meter Länge, zusammenlegbare
Angelstöcke, Angelhaken, Angelschnuren, Angelgerätschaften empfiehlt billigst
Albin Hentze
24 Schmeerstr. 24.
Mitglied d. N. S. V. B.

Dauerhafte Bettstellen, poliert mit Matrasen, Pfäße u. Stoffbetten verkauft sehr billig
**Max Jungblut, Quidwig-
Wuchererstr. 81.**

Was ist Vulcaine?

Näheres Montag.

!! Billig !!

1 Bollen Herren-Jackettanzüge, nur Reuchetten, moderne Farben, a 12, 15, 18, 21, 24 M. an.
1 Bollen Rock-Anzüge und Braut-Anzüge, a 20, 25, 30, 36 M. an.
1 Bollen Jünglings-Anzüge, schön gearbeitet, modern, a 10, 12, 15, 18 M. an.
200 diverse Knaben-Anzüge, a 2 1/2, 3, 4, 5 M. an.
200 Seidenhosen von 85 Pfg. an.
500 Männerhosen für Sonntag und Woche, a 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5 M. an.
1000 Hüte u. Mützen billig!
Renners Kaufhaus
14 Martynstr. 14.

Kaufe flets

Warenfördrnte, Kastenregale, Vaden-
tische, ganze Stockwerke von Möbeln,
Stimmorgeln, Geldschränke etc.
Friedrich Pelleke,
Salle a. C.,
Geißstraße 25. — Telephon 2450.
NB. Kaufe auch flets ganze Lager
neuer Möbel.

Beste Zuckerhonig

Pfund 34 Pfg.
Feinster Rübensaft
Pfund 14 Pfg.
ff. Kandisyrup
Pfund 16 Pfg.
bei
August Apelt
Leipzigerstraße 8.

Kinderwagen



VON 11.90 an.

Sportwagen



VON 3.50 an.
Hamb. Engros-Lager

Leopold Nussbaum
G. m. b. H.
Gr. Ulrichstr. 60/61

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, sowie für den reichen Blumen-
schmuck bei der Beerdigung unseres
entschiedenen teuren Vaters, Frau
Wilhelmine Brückner,
lagen wir unieren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen

Bär

3 Einheits- preise



Soweit Vorrat
vorhanden.

Freitag — Sonnabend — Sonntag.

Soweit Vorrat
vorhanden.

25 Pfg.

- 1 Paradehandtuchhalter 25 Pf.
- 1 Wichskasten } zusammen 25 Pf.
- 2 Dosen Wiche } zusammen
- 3 Pakete Waschpulver } zusammen 25 Pf.
- 1 Pfund Bleichsoda } zusammen
- 2 Beutel Waschblau } zusammen
- 3 grosse Schachteln Wiche } zusammen 25 Pf.
- 3 Dosen Putzpomade } zusammen
- 3 Stück Mandelseife 25 Pf.
- 4 Dosen Schuhcreme 25 Pf.
- 1 Messerputze und 1 Putzstein 25 Pf.
- 1 Scheuerbürste und 1 Scheuertuch 25 Pf.
- 3 Esslöffel und 2 Küchenmesser 25 Pf.
- 1 Tablettdecke u. 1 Leitungsschoner 25 Pf.
- 1 Handleuchter, 1 Trichter } zusammen 25 Pf.
- und 1 Gurkenhobel } zusammen
- 2 versch. Schneidebretter } zusammen 25 Pf.
- 2 Quirle } zusammen
- 2 Schneidebretter mit Schrift 25 Pf.
- 6 Kompottnapfchen 25 Pf.
- 2 Paar Moccattassen echt Porzellan 25 Pf.
- 1 Fleischplatte bian Zwiebel 25 Pf.
- 1 Suppenschüssel 25 Pf.
- 4 Milchtöpfe 25 Pf.
- 1 grosser Kuchenteller Majolika 25 Pf.
- 1 Obstschale, 1 Menage, 1 Glas 25 Pf.
- 1 Butterdose, 1 Menage 25 Pf.
- 1 Wasserflasche mit Tablett 25 Pf.
- 1 Kabinettrahmen 25 Pf.
- 1 Paar Manschettenknöpfe 25 Pf.
- 1 Halskette 25 Pf.
- 1 Brosche 25 Pf.
- 1 Herren-Uhrkette 25 Pf.
- 2 bunte Glasvasen 25 Pf.
- 1 Album mit 20 verschiedenen An-
sichten von Halle 25 Pf.

45 Pfg.

- 1 Kaffeebüchse } zusammen 45 Pf.
- 1 Zuckerbüchse } zusammen
- 1 Teebüchse } zusammen
- 1 Handfeger und Kehrblech 45 Pf.
- 1 Topfuntersetzer versinnt } zusammen 45 Pf.
- 1 Stahldraht-Topfschrubber } zusammen
- 1 Besteckkorb, 2 Küchenmesser } 45 Pf.
- 6 Küchenlöffel } zusammen
- 1 Kaffeesieb, 1 Suppensieb } zusammen 45 Pf.
- 1 Puddingform } zusammen
- 1 Quirlbrett mit 3 Quirlen } 45 Pf.
- 3 Holzlöffel und 1 Fleischklopfer } 45 Pf.
- 1 Riegel Oranienburger Kernseife } 45 Pf.
- 2 Pakete Waschpulver } 45 Pf.
- 1 Paket Waschblau } 45 Pf.
- 1 Frisierkamm, 1 Staubkamm } auf 45 Pf.
- 1 Taschenkamm } auf
- 1 Vorsteckkamm, 1 Haarspange } 45 Pf.
- 2 Seitenkämme } 45 Pf.
- 1 Satz Schüsseln farbig 45 Pf.
- 3 dekor. Kuchenteller echt Porzellan 45 Pf.
- 3 Paar dekor. Tassen Ober- u. Unterassen
echt Porzellan 45 Pf.
- 1 Schmortopf mit Deckel 45 Pf.
- 1 grosse Salatschüssel mit Salatbest. 45 Pf.
- 1 Aufsatz 45 Pf.
- 1 Obstschale mit 6 Tellern 45 Pf.
- 6 Bierbecher mit Saute 45 Pf.
- 6 Teebecher mit Saute 45 Pf.
- 1 Handtasche mit Aufschweif 45 Pf.
- 1 Touristentasche 45 Pf.
- 2 grosse Vasen 45 Pf.
- 1 Postkarten-Album und 10 Stück Pfingst-
karten 45 Pf.
- 1 Portemonnaie 45 Pf.
- 1 Wachstuch-Wandschoner } zusammen 45 Pf.
- 1 Markt Tasche } zusammen
- 1 Pfeffermühle u. 1 Eieruhr 45 Pf.
- 2 Ballschläger } zusammen 45 Pf.
- 2 Gummibälle } zusammen

75 Pfg.

- 1 Riegel Oranienburger Kernseife } 75 Pf.
- 2 Pack Seifenpulver } 75 Pf.
- 2 Pfund Bleichsoda } 75 Pf.
- 3 Beutel Waschblau } 75 Pf.
- 1 Wellenschere, 1 Brennschere } 75 Pf.
- 1 Frisierlampe } 75 Pf.
- 2 Paar Messer u. Gabeln, } 75 Pf.
- 2 Esslöffel, 2 Kaffeelöffel } 75 Pf.
- 1 Schrubber mit Stil } 75 Pf.
- 1 Scheuerbürste } zusammen 75 Pf.
- 1 Scheuertuch } zusammen
- 1 Handbürste mit Consol } 75 Pf.
- 1 Spirituskocher, 1 Kasserolle } 75 Pf.
- 1 Tablett } 75 Pf.
- 1 Ausklopfer, 1 Staubwedel, } 75 Pf.
- 1 Möbelpinsel } 75 Pf.
- 3 Speiseteller, 1 Suppenschüssel } 75 Pf.
- 6 Esslöffel } 75 Pf.
- 1 Bratenplatte und 1 Saucière 75 Pf.
- 1 grosse Kompottschüssel echt Porzellan } 75 Pf.
- 6 kleine Kompottschüsseln echt Porzellan } 75 Pf.
- 1 grosse Suppenschüssel } zusammen 75 Pf.
- 6 Speiseteller } zusammen
- 1 Menage und 6 Eierbecher 75 Pf.
- 1 Satz Schüsseln 75 Pf.
- 1 Fischständer, 1 Fischnetz } zusammen 75 Pf.
- 1 Fischglas mit Koralle } zusammen 75 Pf.
- 1 Bierservice Steng mit 6 Gläsern } zusammen 75 Pf.
- 1 Zitronenpresse } zusammen 75 Pf.
- 1 Gliedertasche verfilbert } zusammen 75 Pf.
- 1 moderne Brosche } zusammen 75 Pf.
- 1 Hutnadel, 1 Hutspange } zusammen 75 Pf.
- 1 Schreibzeug, 1 Karton Briefpapier 75 Pf.

**Extra-Preise
Lebensmittel.**

Spezialhaus **M. Bär**, Gr. Ulrichstr. 54.

Konig und für die Druckerei verantwortlich: August Schö. — Druck der Verlagsanstalt Buchdruckerei (G. G. u. S. G.) Halle a. S.

und soll ähnliche Ausweisungen begangen haben wie feinerzeit Graf Biedler, der vom Kollisionskriegsgericht beurteilt, vom Bezirksgericht aber freigesprochen wurde. Es nun am 8. und 9. des 8. des Grafen erhoben worden war, konnte man nicht in Erfahrung bringen. Eine Anklage wegen Fahnenflucht lief nebenher. Der Angeklagte war aber im gerichtlichen Sinne nicht fahnenflüchtig geworden; denn er hatte sich nach der Tat nicht dem Dienst zu entziehen, sondern er dauerte aber nicht lange. Gleich nachdem der Verhandlungsbüchler verurteilt hatte: Der Angeklagte wird wegen Mißbrauchs der Dienstgehalt zu verurteilt, fälliger Verurteilung eines Untergebenden und unerlaubter Entfernung mit drei Monaten 15 Tagen Gefängnis und Identifizierung bestraft, erobert sich der Angeklagte wieder und beantragt, auch die Verurteilung wegen geheimer Sitzung vorzunehmen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß, und die Begehrter, die durch unzulängliches Vorgehen auf das Moment der Urteilsverkündung wieder einmal eine förmliche Ausweisung an den Tag gelegt hätten, das, was die „Schwarz“ auf sich belassen, getrennt noch heute in den 15 Tagen nach dem Angeklagten, der nach der Verhandlung wieder in einer Drohnote abgeholt wurde auf die Unteruchungshaft in Anrechnung gebracht. Er wird bei dem Oberkriegsgericht Verurteilung, und — wie können ihm dies — vielmehr ebenso wie Graf Biedler seine Freisprechung erlangen. Derartige Fälle derartige Verurteilungen sind, die dem Gerichtshof — Bemerkenswert ist, daß derartige Verurteilungen in den sog. gebildeten Kreisen häufiger als in Arbeiterkreisen in Erscheinung treten. Wenn aber die Sozialdemokraten im Reichstage die Verurteilung des § 175 verlangen, dann spielen die Gebildeten Verurteilung.

Galle und Saalkreis.

Galle, 26. Mai.

In der Art, wie sich die Volksvorstellungen im Stadtkreis entwickelt haben, wurde am Montag in der Stadtkreisversammlung scharfe Kritik geübt. Am nächsten eine Petition, welche sich über Mißstände beim Verkauf der Einkassarten zu den Volksvorstellungen bezieht, brachte Genosse Thiele zur Sprache, daß diese Vorstellungen überhaupt ihren ursprünglichen Charakter mehr und mehr verloren haben. Als vor mehreren Jahren beschlossen wurde, daß jeden Winter zehn Vorstellungen zu den ermäßigten Preisen von 60, 40 und 25 Pf. gegeben werden sollten, war in erster Linie an die Arbeiter gedacht worden. Statt dessen benutzten jetzt sehr vielfach Leute aus wohlhabenden Kreisen die billige Gelegenheit, und zum Ueberdruß hat vor einiger Zeit der Magistrat auch noch veranlaßt, daß der Vorverkauf der Billets nicht mehr durch unsere Volkshandlung erfolgen darf, wie es von Anfang an zur vollsten Zufriedenheit der Direktion mit der Billetsdirektion geschehen ist. Dadurch wird es den Arbeitern noch mehr erschwert, sich mit Einkassarten zu versehen. Aber nicht nur das, sondern auch ohne Seiten der Volksvorstellungen sind zu rügen. Vor allem muß geltend gemacht werden, daß bei Beginn der Spielzeit ein ungehöriger Plan aufgestellt wird, auf welche Sonntage die zehn Vorstellungen verteilt werden sollen, damit sich die Arbeiter darauf einrichten können. Es möchte auch in der Auswahl der Stücke mehr Rücksicht auf die Wünsche der Arbeiter genommen werden. Die letzten Opern Jar und Zimmermann, der Barbier von Sevilla und ähnliche sind zwar recht hübsch, sollten aber doch nicht die Hauptrolle spielen. Wenn die Entlohnung der Volksvorstellungen in weiterem Maße es schließlich billiger stellen, die mehr oder weniger befristet werden, so wird der Volkshandlung ein Schaden gebracht werden. Die Direktion hat Volkshandlung bestimmt, was Stadtrat Walger entgegenzusetzen, zum Volkshandlung nicht nur die Arbeiter, sondern auch die oberen Beamtentum, die deshalb gleichfalls das Recht auf Besuch der Volksvorstellungen hätten. Auch gebe es außer den sozialdemokratischen Arbeitern christlich-soziale und Christenvereine. Es wurde ihm erwidert, daß auch diese ihre Billets aus der Volkshandlung entnehmen können; im übrigen treibe Herr Walger bei Zugabe der oberen Beamtentum in diesem Falle ein Spiel mit dem Begriffe „Volk“. Ohne Zweifel finden die Volksvorstellungen hier wie anderwärts in erster Linie für die Arbeiter und andere Unbemittelte bestimmt, nicht für die Wohlhabenden. Es dürfte daher keine Maßnahme ergriffen werden, die den Arbeitern die Entnahme der Eintrittskarten erschweren. Der Vorkehrer Prof. Dittenberger sprach sich auch dahin aus, daß die Volkshandlung in erster Linie für die Unbemittelten eingerichtet worden seien, doch müsse er Herrn Walger insofern recht geben, als auch die oberen Beamtentum an Volkshandlung teilnehmen. Esank wurde es auch in Zukunft einen Klassenkampf geben, nur umgekehrt wie heute. Herr Dittenberger begab dabei, daß es in der sozialdemokratischen Gesellschaft überhaupt keine Klassen im heutigen Sinne mehr geben kann, daß also auch kein umgekehrter Klassenkampf möglich ist. Die Debatte schloß damit, daß Herr Walger erklärte, es bleibe dabei unbenommen, beliebig viele Einkassarten zu den Volkshandlungen zu entnehmen, und etwaige Wünsche betreffs Auswahl der Stücke würde er der Theaterdirektion unterbreiten. Die Arbeiterorganisationen werden deshalb bis zum Herbst das erforderliche zu vereinbaren haben.

Zur Ausbesserung der Schneider.

Die Ausbesserung ist auf einen Standpunkt gelangt, der für Halle den Höhepunkt erreicht hat. Die meisten organisierten Kollegen, die bei Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins beschäftigt sind resp. waren, sind ausgeperrt. Größtenteils sind es die ersten hiesigen Geschäfte, die, gewonnen durch das Nachwort der Diktatoren in München, ihre Arbeiter, die sie nötig brauchen, auf's Pfahler legen mußten. Der größte Teil der Arbeiter aus den untergenannten Geschäften ist von der Maßregel betroffen. Wichtigste sind die Geschäfte aber auch die größte Verlegenheit bringt, das hiesigen nicht wissen, wie sie ihre Arbeit fertig bringen. Welche Konsequenz liegt denn darin, daß die Herren Arbeitgeber auf der einen Seite unsere Kollegen, so wie es oben angezogenen Nachdruck gebietet, in brutaler Weise ausperren, auf der anderen Seite aber, wenn die Ausbesserung launig 3 Tage gedauert hat, zu denselben ausgeperrten Kollegen laufen und dieselben überreden, doch um Gotteswillen dieses oder jenes Stück fertig zu machen und überhaupt wieder weiter zu arbeiten. Das vorstehendes geschieht ist, können wir durch Namensnennung der betreffenden Arbeitgeber belegen, vorläufig wollen wir jedoch hieron noch Abstand nehmen. Man könnte den größten Dank über derartige Gebahren und solche Konsequenzen haben, wenn die Situation nicht so ernst wäre. Darum Kollegen! Wasse sich seiner irree fügen! Die Herren

mögen in den nächsten Tagen austreten, was sie wollen, sie mögen drohen, das wir beruhigter müssen, oder sie mögen dem einzelnen gute Wege geben, daß sie festschließen möge, um deren und Lumpen an sich selbst und den ganzen Kollegen zu werden. Nichts das wir fordern, nichts von unseren sicheren und einzig richtigem Wege der geschlossenen Bilanz abhalten. Es gilt, etwa Wankende zu halten und neue hinzu zu gewinnen. Schon rufen die Herren wieder, Arbeit soll überhaupt zu werden. Von einer hiesigen Firma soll heute schon wieder Arbeit noch wenig zu der freundlichen Firma Amend u. Schmalz-Verlag abgegangen sein. Wahrscheinlich sollen die Herren nun reuwerden.

In der bürgerlichen Presse sucht man es so hinzustellen, als ob wir den Streik angefangen hätten. Die Herren, die solches in der Presse lauten, können wohl heute lächeln, die von unseren Besuche keine Bilanz können haben. Wieholt müssen wir konstatieren, daß wir uns lediglich in der Notwehr befinden. Würden wir die Angreifer sein, so würden wir nicht in einer Zeit den Kampf beginnen, wo die Saison den Höhepunkt überschritten hat und würden auch Forderungen stellen.

Im General-Anzeiger wollten wir einen Situationsbericht zur Auffassung des Publikums veröffentlichen mit demselben Inhalt wie in der Allgemeinen Zeitung. Wir hatten beide Artikel gleichlautend und gleichzeitig eingereicht. Im General-Anzeiger lehnte man unsere objektive Auffassung einfach ab. Das Geld für die Annonce jedoch wurde man tüchtig ein. Wie lange noch werden manche unserer Kollegen und manche Arbeiter Annoncen des General-Anzeiger lesen? — — —

Am 26. Mai ab findet bei Rautsch, Martinberg 6, wieder eine öffentliche Versammlung statt. Alle Kollegen müssen anwesend sein. — — — Dem Arbeiterverband gehören nachfolgende Geschäfte an und sind insofern bei der Ausbesserung beteiligt: Albert Drechsler Nachf., Schwarz und Zillig, Gustav Gottschlich, Herrn Letting, Mathias jun. und Mathias sen., M. Böttger, B. und W. Kohlberg, A. Martin, Karl Teufel, Max Teufel, Meiter und Arndt, Meuter und Co., Reich (Mittelstraße), R. Dungenfelder, P. Breiger, Ead. Andres, Steinbüchel, Göbe Nachf., Stube und noch einige Zimmungsmeister, welche jedoch bei der Ausbesserung nicht in Betracht kommen und sich strengstens als Verweigerer für die Kaufleute und manchmal als tüchtige Schmarotzer gebrauchen lassen. Ein weiterer Bericht über die Situation am Orte und in ganz Deutschland erfolgt morgen. **Verband der Schneider zc.** Hiltale Halle.

Eine für Ostwärts wichtige Entscheidung.

Fällte gestern die Strafkammer des hiesigen Landgerichtes in der Sache des Schneider Genossen Treischer, der vom Schöffengericht wegen Verletzung der Paragraphen 3 und 9 der Polizei-Verordnung vom 16. April 1895 zu 3 M. Geldstrafe verurteilt worden ist, wegen er Berufung eingeklagt hat. Nach jener angezogenen Verordnung sollen Kohlenföhrer Apparate in dreijährigen Zwischenräumen einer Druckprobe unterworfen werden. Dergleichen sollte Genosse Treischer gestellt haben. Sein Verteidiger machte geltend, daß der Apparat Eigentum einer hiesigen Firma sei, und jene Verordnung nicht auf den Geschäftsbetrieb sondern auf den Eigentümer bezogen werden könne. Die Sicherheit des Publikums sei durch die Unterlassung keineswegs gefährdet gewesen; im übrigen werde die Rechtsgiltigkeit der Verordnung bestritten. Das Gericht kam zur Verurteilung der Berufung. In der Urteilsbegründung hieß es: „Da die Polizei-Verordnung unklar ist oder unklar ist oder nicht, habe das Gericht sich zu erklären. Seine Verantwortung soll aber die Sicherheit des Publikums sichern, und jeder, der einen Bierdruckapparat in Gebrauch hat, ist verpflichtet, — ob er Eigentümer ist, oder nicht — dafür zu sorgen, daß der Apparat mindestens alle drei Jahre einer Druckprobe bezw. Revision unterworfen wird.“

* Zum Aufwurd bei Nienberg wird jetzt gemeldet, daß der Verdacht, der sich auf den Gutsbesitzer von Voigt lenkte, unbegründet ist. Zu allem Ueberflusse sind auch durch Herrn Reichsanwalt Spilling eine Verurteilung zu, die folgendermaßen lautet:

Untere in der Nummer vom 26. d. Mts. bezüglich der Erwählung der Wino-Kolleg bezügl. Mitteilung, daß als Täter derzeitig etwas bekanntes Schen des Bierstüblers der Mann-Kolleg in Betracht komme, und daß die Verdachtsmomente sich beruht gehabt hätten, daß Kolleg verdächtig und in das Untersuchungsgefängnis nach Halle eingeliefert worden ist, entspricht nicht den Tatsachen. Voigt jun. ist überhaupt nicht als Täter in Betracht gekommen und befindet sich im Wohlsein geistig frei.

Wir hatten die Mitteilung von der Verhaftung des Voigt jun. einen anderen Charakter angenommen und hätten selbsterklärend auch ohne rechtsamtliche Aufkündigung die Nachricht von der Verhaftung des Voigt bemerkt. Bei derartigen Gelegenheiten laufen häufig unkontrollierbare Gerüchte; nimmt die Presse davon Notiz, so tut sie es fälschlich nicht, um die eine oder andere Person in der öffentlichen Meinung herabzuziehen. Man sollte deshalb nicht immer gleich mit dem schärfsten Beschuldigung der preisgeheilten Bestimmungen anrücken.

* Der berühmte Naturforscher Ernst Haeckel hat sich in seiner Kinderzeit auch hier in Halle aufgehalten. In den Lebenserinnerungen von Rudolf Delbrück, die in den Jahren 1890—41 bei der preussischen Regierung in Merseburg als Referendar angefertigt, wird Band I, Seite 108—109 erzählt, wie er demselben Haeckel Vater kennen lernte. Dieser war bei der nährlichen Regierung Vorstand der Abteilung für Richten- und Schulwesen. Es wird von ihm gesagt: „Er gehörte zu den Breslauer Freimüßigen von 1813 und hatte sich das Hebräer-Peuz erworben. Mit seiner Frau und seinen beiden Kindern wachte er zu jener Zeit das Mittag und Nachmittags in Halle zu wo ich auch Delbrück am meisten Sonntags oft aufhielt. Der ältere Sohn war ein sehr gelehrter, energischer Knabe; der jüngere (Ernst) war ein bildhübscher, aber unglücklich unangenehmer Bube, welchen wir in Anerkennung seiner Stimmleistungen das „Schreibhals“ nannten. Er ist als Naturforscher und Vorleser der Darmstadtischen Lehre ein berühmter Mann geworden. Die schließliche Regiments des Vaters und die ständige Fähigkeit der Mutter haben sich in ihm glücklich vermischt.“

* Bei Anschlägen nach Wörlitz in Anhalt wurde man sich an den Geheissen Drechslermeister Graul. Er hat sich erhoben, ausginger durch den Bart zu gehen. Ferner bezeichnende man, daß das Lokal zum Gambinus (Anh. Fern. Uebig, Wörlitzstraße) das einzige ist, das der Arbeiter-Verein zu Verfügung steht.

* Ein Wasserrohrbruch erfolgte heute mittag in der Gr. Steinstraße in der Nähe des Sparfahngedäudes. Der

Strohbahn-Verkehr konnte durch Umleiten aufrecht erhalten

* Vier Finger total abgetrennt wurden heute mittag dem Arbeiter Jungblut in der Werkstatt der Schlosserei Balanus, Geißstraße 58. Jubelt sich in das Schwert ge- raten; er mußte in die Klinik gebracht werden.

Aus den Nachbarkreisen.

Die Wahl in Torgau-Liebenwerda beanstandet.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages prüfte gestern die Wahl im Wahlkreis Torgau-Liebenwerda und kam einstimmig zu obigem Beschlusse. Bemerkenswert sind folgende Feststellungen. Aus den Akten wurde konstatiert, daß im Falkenberg 57 Stimmzettel für unglücklich erklärt worden sind. Die Kommission erklärte natürlich diese Stimmzettel, sowie einige andere für gültig.

In einigen Wahllokalen liefen nach den Angaben des vorliegenden Wahlprotokolls keine Isolierräume vorhanden gewesen sein, so in Gorden, Gröden, Brischka, Göbhorst, Sina; wurden die vorgeschriebenen Erhebungen dies be- stätigen, dann müßte der Wahlakt in diesen Orten kassiert werden. In Gorden war außerdem die Wahlurne, eine Suppenterrine, so klein, daß sie die Kugeln mit den Stimmzetteln, die aufeinander geschichtet wurden, nicht zu fassen vermochte, so daß die Schicht dann über das Gefäß hinausdrückte und nur durch den aufgelegten Deckel zumammengedrückt wurde. In Prestwitz diente gar nur ein un- der- 10 Löcher viererlei Klassen (Zigarrenliste) als Wahlurne, in den die Wähler selbst die Kugeln hineinsteckten, wo die Reize der Wahlstimmen nach auf einander zu liegen kamen, so daß eine Kontrolle möglich war, wie jeder gewählt hatte.

Ferner wurden in einigen Wahllokalen Stimmzettel für den konventionellen Kandidaten vertrieben. In Diebenwerda, Heilichsitz, Göbhorst, in Brischka hat außerdem der Wahlvorstand ein Kubert dem Stimmkasten entnommen und es einem in der Wirkstätte aufständigen Wähler zurückgegeben mit dem Bemerkten, der Betreffende sei nicht wahl- berechtigt. Alle diese Fälle wurden für erheblich befunden.

Dann behauptet der Protokoll, in Jöhersdorf habe der Wahl- meister (Wendarm) den Wirt befristet, seinen Saal weder zu freizugeben noch sozialdemokratischen Versammlungen zu geben; „wenn er Unannehmlichkeiten vermeiden wolle“, solle er das nicht tun; auch habe der Wahlmeister gesagt, daß der Wirt nicht von ihm ausginge, „sondern er müsse höherer Weisung folgen“. Die Diskussion über diesen Fall war eine sehr lebhaft und endete damit, daß allerdings mit 7 gegen 5 Stimmen beschlossen wurde, den Fall für un- erheblich zu erklären. Aber im Plenum des Reichstages wird er nun um so lebhafter zur Erörterung kommen, da ein ent- gegengesetzter Beschluß des Reichstages aus dem Jahre 1898 bezüglich der Wahl gültig ist.

Das Stimmenergebnis bei der Wahl in Torgau-Liebenwerda war 1903 folgendes: Prückel, V. Lindenhofen (freis- konfessionist) erhielt bei der Hauptwahl 7298 Stimmen; Rautsch (Z.) 5027; an 2. Wahl (fre. Verein) 4908; bei der Stichwahl v. Lindenhofen 10262; Rautsch 7308.

Der Protokoll behauptet, ohne die angegebenen Verhältnisse würde der freireligiöse Kandidat in Stichwahl gekommen sein, deshalb beantragt die Unparteilichkeit der Wahl. Das Kommissions- beschluß, wie oben bemerkt, einstimmig, die Wahl zu kassieren und Erhebungen über die begünstigten Fälle anstellen zu lassen.

Zeit. (E. B.) In der Rubrikfabrik von Emmerling fürchte am Dienstag ein 15jähriges Mädchen Namens Thomas durch die Nachvollführung mehrere Meter tief hinab. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wobei innere Verletzungen der Kopf-Verletzung wurden. Das Mädchen soll am Freitag- tag befristet werden sein. Ob das eine geeignete Beschäftigung für ein 15jähriges Mädchen ist?

* Konjum. Verein. Nach einmal werden wir alle Mit- glieder auf die morgen, nachmittags 2 Uhr im Breslauer Hof stattfindenden General-Versammlung aufmerklich und regen zum schreitenden Besuch verbleiben an. Es müßte jedes Mitglied bei der Versammlung erscheinen, das in derselben über das Wohl und Wehe des Vereins und damit auch über jedes Mit- glied Entscheidungen getroffen werden. Der Bau der Bäckerei und des Jentallerges muß ja auch das Interesse der Mit- glieder nachweisen. Dann heißt es auch, die ausverkauften Verträge zu vernichten, die ja nur erstanden sind, um den Verein zu schädigen. In Halle hat man konsequent die Maßnah- men hoch, daß es Reichsanwalt sein. Im November soll am Freitag- tag Dividende (Rückverteilung) zahlen könne, da diese Gelder zum Warten benötigt seien. Das ist einfach pure Erfindung. Das Geld und der bei ihm erzielte Reingehalt hat mit dem Vor- nach nicht das geringste am tun, beides ist streng geteilt. Ueber alles aber soll in der Versammlung morgen gesprochen werden, darum soll jedes Mitglied zur Stelle sein und ganz vorsichtig.

Ganmann. (E. B.) Rächlicher Ueberfall. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde nach be- dingter Schicht der Gewerbeamte Paul Kleemann auf dem Wege von Stroca nach seiner elterlichen Wohnung in Pöhlitz kurz vor derselben von zwei Männern, welche aus Pöhlitz her kamen, angegriffen und durch einen Schlag mit einem Stöben getötet, wo er längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Man vermutet einen Raubact und glaubt, den Tätern auf der Spur zu sein.

Gerbädt. (E. B.) Geldvermittlung. e. g. l. e. wie sie geschäftlich nur in der Gerbädt be- trieben werden, brachten es mit Hilfe des Kaufmanns Jakob Pilger von hier zum Schöffengericht wegen Betrug zu 100 M. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Pilger annoncierte in auswärtigen Zeitungen, daß Geld gegen Akte ausgegeben werde. Infolge einer solchen Anzeige im Breslauer Generalanzeiger meldete sich beauftragt Erlangung eines Darlehens von 400 M. gegen ein Zeimonatslohn in Hop- gebornen Jahres ein Ingenieur Herrmann. Legterer trat mit Pilger, der ihm ungetreulich erwar, er könne mit „bankeinstellen Papieren“, die von jeder „Leistungsfähigen Firma“ honoriert werden, dienen, in Verbindung. Herrmann schickte ihm Akte und erzielte ein Darlehen von 400 M. in Höhe eines Monats. Er hatte eine Nachnahmeauszahlung für seine 400 M. erhalten. Er hatte nämlich erlaubt, es sei das Geld in dem Briefe, während ein Wechsel darin enthalten war. Dieser Wechsel über 400 M. wurde aber Herrmann nirgends diskontiert, da der Wechselplan davon nicht bekannt war. Herrmann sandte den Wechsel wieder zurück, verlangte und erhielt kein Geld. Er erzielte kein Darlehen, sondern wurde wegen Betrug angeklagt. Gegen das erstinständige Urteil hatte Pilger bei dem Landgericht Halle Berufung eingelegt, womit er aber seinen Gerbädt hatte. Die Berufung wurde mit folgender Motivierung verworfen: „Ingenieur Herrmann wollte beides (Geld haben und Geld nicht erhalten) ein Akte, das er nach der Angabe des Angeklagten überall diskontieren konnte, und Herrmann wurde diskontiert wurde. Hätte Herrmann dies vorher gemerkt, dann hätte er sich zur Einlösung der Nachnahmeauszahlung und Zahlung des Betrages von 820 M. nicht entscheiden lassen.“

Wittenberg. Die aus dem Inferententeile in heutiger Nr. ersichtlich, findet am Sonnabend Abend, den 27., im Kronprinzen in Klein-Wittenberg eine öffentliche Volks-Verammlung mit dem Thema: Die Abkündigung des Waisengesetzes. Als Referent ist der Schriftsteller und Privat-Doktor an der freien Hochschule in Berlin, Heinrich Böge, genommen. Als aufwartende Redner haben wir die Ehre, auch über unsere eigene Natur volle Klarheit zu verschaffen, um so sehr, da die heutigen Volkschichten und die Kirche nur von einer „Erleuchtung“ des Menschen, weniger aber von seiner „Abkündigung“ leben. Es ist also Pflicht der Parteigenossen, noch in letzter Stunde für zehnjährigen Bestand, auch teilsweise des weiblichen Geschlechts, zu agitieren. Der Vortrag beginnt pünktlich um 8 Uhr.

Größenhainichen. (Eig. Ber.) Eine Strafmaßnahme durch Einleitung der Berufung erzielten die Arbeiter Hermann Stein und Gottfried Panzer vom Nachbarnsdorfer Schmelz. Sie waren wegen eines Mißgebens gelegentlich eines Lohndruckens mit dem Kohlenbrenner Steffen in Streit geraten und hatten letzterem mehrere blutende, aber unbedeutende Wunden beigebracht. Das hiesige Schöffengericht hatte beide Angeklagte wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu sechs bzw. vier Wochen Gefängnis verurteilt. Die hiesige Strafammer bewilligte mildernde Umstände und verhängte 60 bzw. 40 M. Geldstrafe gegen die Angeklagten.

Magdeburg. Der Kaufmann und Leutnant a. D. Paul Schmidt wurde von der hiesigen Strafammer wegen schwerer Wechsellage und Urtandensittungen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte bei einer Maschinenfabrik-Lieferung zahlreiche Betrüge verübt, was nach Holland geflohen, aber ausgeliefert worden.

Schwärden. Am Sonnabend fiel der fünfjährige Sohn des Fabrikarbeiters Hoppe von der Unruhe und erkrankt. In der Nacht wurde er von einem Fleckfieber befallen, welches sich in wenigen Tagen zum Tode entwickelte. Der Arzt erklärte, daß er kurz darauf gestorben sei.

Wittenberg. Dienstag gegen 3 Uhr wurde auf dem Bahngleis zwischen Wittenberg und Dornitz ein Mann als unkenntliche Masse aufgefunden. In der Tasche ist inwendig die Persönlichkeit des in Wittenberg beschäftigten Dienstmanns Hofmann erkannt worden.

Herrnhut. Genickstarre. Die 20jährige Arbeiterin Hulke Kroll, bisher in der Wundauer Porzellanfabrik beschäftigt, ist hier im Hause ihrer Eltern an Genickstarre erkrankt und gestorben.

Gröden. Explosion. Im Steinhause der Sprengstoff-Fabrik von A. und W. Wittenberg erfolgte heute früh eine Explosion, durch die der Arbeiter Schmidt so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf gestorben ist.

Fotografisches und Gerichtlich.
Der letzte der Wittenberger Verurteilten, der noch im Justizhause in Waldheim schmachtete, Paul Zwarz, ist am

Mittwoch morgen bedingungslos in die Freiheit entlassen worden.

Gewerkschaftliches.

Schweden. Wegen die tuberkulösen Streikbrecher in Stockholm haben die Mitglieder des sozialdemokratischen Studentenvereins und 12 Delegierte verschiedener Hochschulen Stellung genommen und in den Wärdern Protest erhoben.

Aus dem Reich.

Schwerin. Erschossen hat sich der Oberleutnant a. D. v. Engel in einem Anfälle von Schwermut. Er hatte, wie mir kürzlich mitteilen, einen Treiber angeschossen, der seinen Verletzungen erlegen war, und war dem Gericht freigesprochen worden.

Wien. Der Frost hat in den verflochtenen kalten Nächten überaus schwere Schäden in den Weinbergen angerichtet. An einzelnen Stellen am Oberrhein, sowie an der Mosel fiel das Thermometer auf 4 1/2 Grad über Null. Namentlich haben die jungen Weinberge empfindlich gelitten, trotzdem an einzelnen Plätzen von Nachmittags an geräuchert wurde.

Wien. Die Strafammer verurteilte den Lokomotivführer Köhler wegen jahrelanger Verbeugung des Eisenbahnmaterials auf dem Hauptbahnhof Wien — es wurden 3 Personen getötet und 30 verletzt — zu einem Jahr Gefängnis. Der mitangeklagte Lokomotivführer Mascher wurde freigesprochen.

Neuchâtel a. d. S. Untertan ist am Donnerstag ein von Speyer abgegangener Arbeiterzug, wobei ein Wagenwärter getötet, ein Arbeiter schwer verwundet und mehrere andere leicht verletzt wurden.

Saarbrücken. Arbeiterskillo. Auf der Grube Laumontal wurden durch ausströmende Gase ein Bergmann getötet und vier andere schwer verletzt.

Strasbourg i. E. Auf grauenerregende Weise hat in Mülhausen i. E. die Witwe des Gießereimasters Rein ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie kündete ihr Haus an, begab sich mit Petroleum und ist in dem brennenden Hause verstorben. Zwei Kinder, die mit ihr zusammenwohnten, blieben verschont.

Letzte Nachrichten.

Revolution in Rußland.

Warschau, 26. Mai. Die kleinen Cafés und Hotels auf der Zielstraße, wo vorgestern die Ausföhrungen gegen die Jubelst begannen, wurden bis gestern mittag gänzlich verurteilt. Arbeitermassen durchzogen die Straßen und stürmten 18 Bordelle; sie brangen in die Wohnungen der Jubelst ein und zerstörten die Einrichtungen. Einige Bierhäuser, wo allerlei Gefindel verkehrt, wurden ebenfalls geplündert. Der Wärdener leiftete, wurde verwundet oder getötet; 46 neue Opfer mußten in die Spitäler gebracht werden. Die Organe sollen dadurch entfallen sein, daß anständige, junge

Fräulein fortgesetzt durch Zerschlagung in öffentliche Häuser gelöst wurden. Rotenpatrollen durchzogen die Stadt.

Petersburg, 25. Mai. Auf einem Dampfer unweit von Weichenspromtsa erschöpf ein Milliardär Namens Grotzoff den Rotenoffizier Petroff, von dem er beliebtig und ins Gefängnis gebracht worden war.

Krieg in Ostasien.

Petersburg, 26. Mai. Russische Kriegskorrespondenten lassen durchblicken, daß der Negozierungskrieg des Generals Rennenkampf gegen die japanische Linie sehr empfindlich verläuft. In der Luft ist nach j. G. Im Generalstab erklärt man, General Kurowski verfolge über ebensoviele Truppen wie Oyama.

Briefkasten der Redaktion.

M. M. Ob Sie ein Recht haben, event. Ueberdies, ebenso die Nischenbergschänder zu beanstanden, richtet sich lediglich nach Ihrem Kontrakt. Auf keinen Fall dürfen Sie aber berechtigt sein, nach Ihrer Entlassung noch Geldstrafen einzuweisen. In der Regel die Gasse ist, daß Sie Ihre Forderungen nach der Antwort zurück bekommen. Ueberdies dagegen kommen dem Verein zu gute. Die Abrechnung hätte doch nur dann für Sie einen Wert, wenn man Sie mit Manto belastet hätte.

H. 186 G. M. Wenn der Nachlaß der Mutter nach deren Tode verteilt werden ist, Ihre Frau also Ihren Erbteil bekommen hat, so ist wegen des Bettes nichts mehr zu machen. Hat aber eine Teilung überhaupt noch nicht stattgefunden, so kann jederzeit noch die gerichtliche Nachlassverteilung vorgenommen werden. Wegen des Bettes allein ist aber nichts zu machen, denn mündliche Verprechungen gelten nach dem Tod nicht.

A. St. Ammenhof. Jene, die diesen werden zum Einkommen gerechnet.

G. S. T. Klein. Sie haften nicht für Gerichtskosten Ihres Währigen Sohnes.

H. A. E. Wenn sich die Witwe eines tödlich Verunglückten die Hälfte der Marzen hat erlassen lassen, so wird die betr. Summe, sie der Witwe ausbezahlt worden ist, hernach von der Unfallrente in Abzug gebracht. Dasselbe trifft auch auf event. erhaltenes Sterbegeld von der Krankenkasse zu.

M. A. G. G. G. G. Wenn die Versicherungsgesellschaft einkehren, kann Auskunft in dieser Sache nicht gegeben werden.

H. C. 10. Sie müssen erst einen Nichteinterim beantragen. Gegen die andere Frau können Sie nicht unternehmen. Den Gegenstand können Sie zunächst nicht zurückfordern, ebenso ist gegen den Beamten nichts zu unternehmen. Die Gütern sind nicht freifällig. Das Kind kann erst nach der Entscheidung verlangt werden, wenn die Frau als schuldig Teil erklärt worden ist. Die Kosten können sich immerhin auf mindestens 200 Mark belaufen. Wenn Sie unbemittelt sind, können Sie auf Armenanstalt klagen.

Verantwortlicher Redakteur: E. Däumig in Halle.

Schuhwaren und Herren-Konfektion kaufe ich bei

H. Elkan,

87 Leipzigerstrasse 87
Kaufhaus I. Ranges.

Schuhwaren in Zeug, Segeltuch, Kalb-, Chevreaulleder, schwarze, rote und gelbe vorläg.

Gelegenheitskauf: Mehrere 100 Paar eleg. Herrentiefel und Herren-Schnürstiefeln weit unter Preis.

Dass meine Schuhwaren sich durch grosse Dauerhaftigkeit und gutes Tragen auszeichnen, beweist der grosse Umsatz.

Ein grosser Posten eleganter Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommer-Anzüge u. Sommer-Jackets, Arbeits-Anzüge, Arbeits-Mosen.

So lange der Vorrat reicht, verkaufe zu äusserst niedrigen Ausnahmepreisen!

Stoff-Hosen elegant u. haltbar zu Mk. 3.30, 3.60, 3.90, 4.20, 4.50, 5.00.

Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend oder meiner Spar-Rabatt-Marken. Auf Wunsch 5 Prozent in bar.

Greppin.
Empfehle den geehrten Einwohnern von Greppin u. Umg. mein reichhaltiges Lager in:
Nöbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,
auch auf Teilzahlung, sowie auch Tische in allen Größen zu billigen Preisen.

Aug. Kluge.

Raucher!
Kaufe Deine Zigaretten
Wormitzerstrasse 109, bei
Paul Drietchen,
und Du wirst zufrieden sein.

Hochfeine fette

Matjes-heringe,
Etüd 10, 13, 15 und 16 Pf.
H. Rick Nohflgr.
Fischhandlung.
Sportwagen zu verkaufen
Ruglitzerstr. 6, II, c.

Farben, Lacke, Pinsel jeder Art.

Firnis, garant. rein, Cement, Gips etc.

empfehle
Otto Kramer,
Drogen, Farben,
nur Mittelwache 9/10,
gegenüber der Glauchschen Kirche.

Spazierstöcke
in vielen Gattungen, eleganten Weisen und Einlagen empfiehlt billigst.

Ernst Karras jun.,
Leipzigerstrasse 4.

Feuerversicherung
erklaßig, lautant, billig.
Anträge für Gebäude, Mobiliar und Warenlager übernimmt gern
Karl Brandt
Kleine Klausstrasse 7, 3 Tr.

Neue Matjes-Keringe,
a Stück 8, 10 und 15 Pf.,
Neue Malta-Kartoffeln,
Pfd. 15 Pf. empfiehlt
F. H. Weber, Gr. Stein-
weg 10.

Ein Kastenregal
mit 140 Kästen, 5 m lang, 1 Kastenregal mit 80 Kästen, 2,80 m lang, 1 Kastenregal mit 34 Kästen, 2 m lang. **Warenhäuser, Geschäftsbüros, Lehrerzimmern, von 2 bis 10 Länge, mit u. ohne Wärmor, Standwaage, Schränken, Melkmaschinen, Wehltrieb und Kaffeemaschine, alles gut erhalten, verkauft preiswerter.**

Friedrich Peilete,
Geißstrasse 25. Telefon 2450.

Nöbelfabrik a. Magazin
31 Heiligerstrasse 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannter und geschätzter Nöbel- und Polsterwaren der Zeit anpreisen zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Eislerstr.

Parasiten-Geisse gegen Kopfläuse.
Fabrikant **M. S. Spiess,** Nürnberg.
Sie haben a Stück 40 Pf. bei **C. D. Wendt,** Steinweg 29.
Ernst Fildner, Königswinger 1.
Wilhelm Seifer, Drogenhaus.
Ernst Walther Nachf., Drog. Wöhring.
W. Waltschger Nachf., Drogen.

Konsumverein Döllnitz u. U.
(E. G. m. b. S.)
Wir suchen ein 1. Zull eines kautionsfähigen
Lagerhaltes.
Persönliche Vorstellung Mittwoch den 31. Mai abends 8 Uhr im Gasthof Zum Palmbaum in Döllnitz.

Hugo Elster, Theissen
empfehle Rübensaft Pfd. 14 Pf.

Güter, Kinderwagen etc. Hehlstr. 4, 9.
Vager selbstgefertigt. Wägenwaren bei **Fr. Scherner,** Streiberstr. 34.

Nähmaschine, gut näh, preisw. zu verkaufen, bill. a. vert. **Viebanauerstr. 178, III.**

Fahrrad, **Stahlfahrrad** verkauft **Wartstr. 22.**

Stahlfahrrad und **1 Fahrrad** verkauft **Wartstr. 22.**

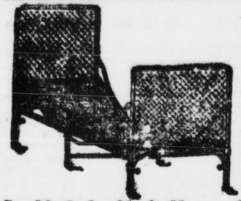
Einmal möbliertes Zimmer vermieten **Wartstr. 22.**

Maschinenfridieren und **begaste** Bekehrung selbst sofort **Winterstein, Wöhringstr. 5, II.**

Vorwärts.
Vorträge, **Kouplet, Solosengen, Duette** u. **Lieder.**
Preis 30 Pfennig.
Su besorgen durch die **Volksbuchhandlung,**
Satz 42/43.

Walhalla-Theater.
 Direction: Otto Herrmann.
 Nur noch kurze Zeit!
 Die fliegenden Menschen
The Eugenes
 in ihren
 sensationellen
 Leistungen.

Apollo-Theater
 Direction: Gustav Foller.
 Nur noch wenige Tage:
Hartstein
 und der brillanteste
 Spezialitäten-Zell.



Holzbettstellen
 von 11.75 an.
Metallbettstellen
 von 6.85 an.
 Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum
 G. m. b. H.
 Große Ulrichstraße 60/61.

Regenschirm
„Athlet“
 Damen Derrys
 Gr. 3.00 4.35
 M. 5.20 5.45
 G. 6.25 6.50
 Hamb. Engros-Lager
Leopold Nussbaum
 G. m. b. H.
 Große Ulrichstraße 60/61.

Wer sich billig kleiden will,
 Der hat die schönste Wahl
 In Halle nur allein
 bei **Moritz Rosenthal.**

Unerreicht
gr. Auswahl
 und
billige Preise
 in
Herren- u. Knaben-
Garderobe
 fertig und nach Mass.
Moritz
Rosenthal
 17 Leipzigerstrasse 17.

Bitte Mama,
 wärme deinen Braten u. Stiche nur mit
Hagemüller's
„Allerlei“
 besten Fleisch- und Fisch-Gewürz,
 das schmeckt so gut
 — A Packet 5 und 10 Pfg. —
 überall käuflich.

Weissenfels.
Total-
Ausverkauf

fünftlicher vorhandenen und noch abzunehmenden
Herren- u. Knabengarderoben, Hüte u. Mützen
 wegen Räumung meines mit am 1. April gefündigten,
 seit acht Jahren innegehabten Geschäftslotales.
 Der Total-Ausverkauf ist im vollsten Gange. Es ist dringend
 zu empfehlen, jetzt seine Einkäufe zu machen, da die Auswahl
 jetzt noch am größten ist. — Beachten Sie die **Ausverkaufs-**
Preise in meinen Schaufenstern.

Verkaufsstunden: Wochentags vorm. 7—1 Uhr, nachm. 2—3 Uhr.
 Sonntags während der üblichen Verkaufszeit.

Total-Ausverkauf.
Friedländer
 Weissenfels. Grosse Burgstr., Ecke Nikolaistr., Weissenfels.

Kaiser-Automat
 Grosse Ulrichstrasse 57, dem Neuen Theater schräg gegenüber.
Neu eröffnet!
 Hochelegante Ausstattung.
 Reichhaltige Auswahl nur bester Speisen und Getränke.

Zentralverband der Maurer
Zweigverein Weissenfels.
VIII. Stiftungsfest
 bestehend in Ball verbunden mit Preisstiefchen.
 Anfang des Spiels 8 Uhr. — Anfang des Balles 4 Uhr.
 Neues Parkett.
 Alle organisierten Arbeiter sowie Parteigenossen und Genossinnen sind
 hierzu freundlichst eingeladen. Die Verwaltung.

Burg-Radewell.
Arbeiter-Radfahrer-Verein „Stern“.
 In unserem am Sonntag den 28. Mai im „Burgschloßchen“
 stattfindenden
Stiftungsfeste,
 bestehend in
 Preisschiessen, Preiskegeln, Blumenverlosung und Ball
 erlauben wir uns Freunde und Genossen erg. einzuladen. Alle umliegenden
 Bundesvereine sind hierdurch nochmals eingeladen. Der Vorstand.

Konsumverein für Grosstreiben u. Umg.
 Sonntag den 4. Juni 1905 mittags 1 Uhr
 im Sander'schen Gasthof zu Großtreben
General-Abendessen.
 Tagesordnung: 1. Erhaltung des Geschäftsberichts über das
 erste abgelaufene Geschäftsjahr des vierten Geschäftsjahrs. 2. Bericht
 über den in Dessau stattgefundenen Verbandstag.
 Der Ausschäferat. Wilhelm Lehmann, Vors.

Hohenmölsen.
 Reparatur-
 Werkstatt.
 Sprechapparate, Platten,
 Waizen, Zinn
 empfiehlt
 A. Groszky, Geißstraße 28.
 Tel. 1042, Telegraph gest. 1042.



Holzarbeiterverband.
 Section der Arbeitervereine u. der
 in den Fabriken beschäft. Holzarb.
 Sonntag den 27. Mai abends
 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Abwahl
 der Section. — 2. Berichterstattung
 über die Tätigkeit der Section.
 Der Vorstand.

Kemers Restaurant,
 Marthastr. 22.
 Köstlich von der Freyberg-Bräu.
 Warme und kalte Speisen
 zu jeder Tageszeit.
 Es ladet zu regem Besuche ein.
 F. C.

Neuer Bürgergarten
 Heidenauerstraße 157.
 Sonntag den 28. Mai:
Gefängs-Abend
 d. Glöckchensteiner Arbeiter-
 Liedertafel.
 Gleichzeitig bringe meinen schönen
 Garten in empfehlende Erinnerung.
 Achtungsvoll W. Wilsdorf.

Nietleben.
Gasthof zur Sonne.
 Bringt den werten Genossen,
 Genossenschaften und Vereinen bei
 Ausflügen meine Gaststätten in
 empfehlende Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
 Alwin May.

Freie Radler, Zeit.
 Sonntag den 28. Mai
Bezirks-Fest.
 Abfahrt: Nachmittags 2 Uhr vom
 Deutschen Kaiser.
 Erwäge die Mitglieder um zahlreichste
 Beteiligung. Der Vorstand.

Gaumnitz.
 Sonntag den 28. Mai
BALL
 des Rauchsclubs Edelweiss.
 Mit Speisen und Getränken wartet
 bestens auf
 B. Biedner.

Aus-Zeit.
Deutscher Kaiser.
 Großes Preisfest.
 Deutscher Sonntag, den 27. Mai.
 Abfahrt: Nachmittags 2 Uhr vom
 Deutschen Kaiser.
 Erwäge die Mitglieder um zahlreichste
 Beteiligung. Der Vorstand.

Gasthof Luckenau.
 Sonntag den 28. Mai
BALL
 des Arbeiter-Abfahrer-Vereins
 Trebnitz, wobei mit Speisen und
 Getränken bestens aufwartet
 Reinh. Herzog.

Z.-V. „Gut-Heil“, Naumburg
 Sonntag den 28. Mai Tagung
 durchs Gasthof.
 Abfahrt: Punkt 6 Uhr
 vom Mühlenthor.
 Stimmfahrer: Kurtzsch, Hübenthal,
 Dietrichsroda. Abf. 5.30, Dampfbahn.

Den Besuchern von **Wörlitz**
 empfehle meine freundlichen
Restaurations- und
Garten-Lokalitäten.
 Herm. Lubitz, Bahnhof-
 strasse.
 „Zum Gambinus.“

Neu! **Möbel!**
 Gebt große
Gelogenheitskäufe
 in
Wohnungs-Einrichtungen
 von einfachen bis eleganten.
 Ganz besonders empfehle Kamin-
 Schreinerarbeiten, Vertikale, Kleider-
 Schränke, Bücherschränke, Zellen, Diwanen,
 Pfeiler, und Truhen, Spiegel.
 Ganz Wirtschaftlich
 neu, selbst gearbeitet, von 150 Mk. bis
 8000 Mk. stets am Lager.
Friedrich Felleke,
 Telephone 2450, Geißstraße 25.
 Alle Möbel nebstmal in Zahlung an.

